



Pommes, doppelt Mayo, Currywurst (geschnitten)

Lambda Labs TX-3A Topteile, MF-15A Subwoofer sowie TX-2A und CX-1A Aktivboxen

Von Christian Boche

Überzeugende „innere Werte“ – das belegen die Messungen von Fabian Reimann in der letzten tools-Ausgabe. Aber was passiert, wenn Gourmet-Beschallungssysteme wie das von Lambda Labs mit den TX-3A Topteilen und den MF-15A Bässen auf „Pommes-Mayo-Currywurst“-Veranstaltungen treffen? Spannende Frage, weshalb wir für den Praxistest gleich eine ganze Reihe von Lambda Labs Produkten in der niederrheinischen Tiefebene bei unterschiedlichsten Veranstaltungen eingesetzt haben. Von der Sprachbeschallung über Stand-up Comedy, akustischer und elektronischer Musik bis hin zur klassischen Heavy Metal Band durften sich die Lambda Labs Produkte unter realen Bedingungen beweisen.

Neben vier MF-15A Subwoofern und zwei TX-3A Topteilen wurden uns vom österreichischen Hersteller Lambda Labs zusätzlich jeweils zwei TX-2A und CX-1A zur Verfügung gestellt. Eine feine Sache, weil die meisten Veranstaltungen somit komplett mit diesem Material bestritten werden konnten.

Bestandsaufnahme

Auffällig ist zunächst der eigenwillige Formfaktor der MF-15A Bässe. Für einen 15-Zoll-Bass sind diese mit 38 cm sehr niedrig, allerdings auch recht tief. Alternativ können die Bässe vertikal gestapelt werden, besitzen auf dieser Seite jedoch keine M20 Distanzstangenaufnahme. Zwei Griffe besitzt der MF-15A, was aus-

reichend ist, da der Subwoofer nur knapp über 30 Kilo wiegt. Allerdings war mir die Griffmulde nicht tief genug. Nur die Hälfte der Fingerfläche findet Gripp. Sicherlich je nach anatomischer Ausprägung unterschiedlich empfunden, aber erwähnenswert. Aufgrund des moderaten Gewichts lässt sich der Bass relativ komfortabel aus dem Karton hieven. Allerdings muss der Autor sich dazu zwingen, den Bass nicht auf der Rückseite (an der das Ampmodul montiert ist) abzustellen, was ergonomisch die einfachste Lösung wäre. Zwar ist die Verstärkerelektronik versenkt angebracht, trotzdem wären Gummifüße auf der Rückseite begrüßenswert, denn beim Anblick der makellos ausgeführten Lackierung, möchte man diese nicht unnötig strapazieren. Wobei der Autor, das sei an dieser Stelle vorweggenommen, in den letzten Jahren wenig Boxen im Live-Test hatte, die in der Lackqualität den Lambda Labs das Wasser hätten reichen können.

Stichwort Wasser. Ein Blick ins Innere der Boxen bringt zwei erwähnenswerte Details zum Vorschein. Erstens sind die Boxen auch von innen lackiert, was einen prima Schutz gegen Feuchtigkeit darstellt, zweitens sind die guten Stücke mit hochwertigen Treibern unterschiedlicher Hersteller bestückt, was auf eine wenig kompromissbereite Entwicklungsabteilung schließen lässt.

Identisch sind die Ampmodule aus dem Hause der italienischen PWM-Pioniere „Powersoft“. Deren Handling ist denkbar einfach: XLR rein & raus, PowerCon rein & raus. Dazu gibt es vier am Ampmodul abrufbare Soundpresets, die mittels Taster durchgesteppert werden. Die Presets sind lediglich durch Nummern (1-4) gekennzeichnet. Einfacher wäre es (auch in Hinblick auf weniger fachkundige Nutzer im Verleihgeschäft), wenn anstatt „Preset 1“ dort „Fullrange“ oder „Monitor“ aufgedruckt wäre. Welche Einstellung den jeweiligen Presets zugrunde liegt, muss der User demnach auf der Lambda Labs Website nachlesen und die ist ja nicht immer und zu jeder Gelegenheit „zur Hand“.

Generell ist die Verarbeitungsqualität der Boxen exzellent und zeigt sich in vielen Details. Um nur ein Bei-

spiel zu nennen: Sogar die Schrauben der Gummifüße sind aus brüniertem Edelstahl gefertigt. Mancher Mitbewerber benutzt für diesen Nebenschauplatz eine simple schwarze Spax-Schraube mit Unterlegscheibe.

In puncto Fluggeschirr und Flugpunkte geht Lambda Labs einen eigenen Weg. Kollege Reimann hat darüber in Ausgabe 3/2014 berichtet (Archiv > www.tools4music.de).

„Südstadtsommer“ in Viersen

Ein Stadtteilfest, wie es sie zu Tausenden in der Republik gibt. Kleine Bühne mit Moderator, der sich durch das „bunte Programm“ von Kindergartengruppen, Schlagersängern im Halb-Playback-Rausch und nicht immer leichtfüßigen Tanzdarbietungen kämpft.

Der Platz ist recht schmal in der Breite und mit 35 Meter Länge ideal für die Kombination von einer TX-3A und zwei MF-15A pro Seite. Obwohl die TX-3A nur einen nominalen Abstrahlwinkel von 50 x 50° aufweist, reicht es völlig aus, die Topteile ein wenig einzudrehen, um den Platz adäquat zu beschallen. Die Form der MF-15A Subwoofer ist zunächst ungewohnt. Fast 90 cm tief ist das Gehäuse, dafür gerade mal 38 cm hoch, was es selbst bei sehr niedrigen Bühnen ermöglicht, die Bässe dezent unter der Bühne zu verstecken. Das wiederum zauberte dem eintreffenden „Schlagerbarden“ eine sichtbare Panikattacke ins Gesicht, da er nur die beiden TX-3A auf Stativen als Beschallung ausmachen konnte. Spätestens als das Halb-Playback startete und der obligatorisch-unvermeidbare Popschlager-Bassdrum-Sound den Platz füllte, entspannte sich seine Mimik.

Als Monitore für die kleine Bühne setzten wir die TX-2A ein. Wie bereits erwähnt, besitzt jede Lambda Lab Box vier ab Werk vorkonfigurierte Soundpresets. Für die Topteile gilt übergreifend, dass Preset Nr. 4 für die Verwendung als Bodenmonitor vorkonfiguriert ist, während Preset Nr. 1 ein Fullrange Preset ist. Für die TX-2A wählten wir entsprechend der Anwendung Preset Nr. 4 und sparten uns weitere Korrekturen am EQ, da der anliegende Pegel koppelfrei und laut die Bühne erreichte.



SCALINA

Modulares skalierbares
Lautsprechersystem
für Musiker und Events

Scalable Line Array

- sekundenschneller Aufbau
- kabellose Steckkontakte
- Nahtlose Einbindung von standard 19" Rack-Komponenten
- Perfekte Integration auch in optisch anspruchsvolles Ambiente

Just stack and play!

SCHWARZWILD AUDIO®

So schön kann laut!





Sprachbeschallung mit der TX-3A (Foto: Andreas Doering)



Die nur 38 cm hohen MF-15A Bässe finden nahezu unter jeder Bühne Platz



Herausforderung: Kinderchor samt Akustikgitarre



Ohne großen Aufwand ein beeindruckendes Klangerlebnis



Physikunterricht mit Lambda Labs und den „Physikanten“



Pegeltaufe für das Testsystem – trotz Dauerbetrieb am Limit spielt das System sauber

Auch Regen und Flugbier können dem System nichts anhaben: Bei sehr hohen Pegeln machte sich das Leichtgewicht TX-2A im Infill-Betrieb allerdings selbstständig und drohte, von den Bässen zu rutschen



Lambda Labs auf einer privaten Party der Hi-End-Schmiede „elysia“

Fakten

Hersteller: Lambda Labs
Modell: TX-2A
Herkunftsland: Österreich
Gerätetyp: 2-Weg Fullrange-Topteil
Bestückung: 1 x 12" Langhubtreiber mit 3" VC, 1 x HF-Kompressionstreiber mit 1,75" VC Polyesterdiaphragma
Verstärkerelektronik: 800 Watt Tieftöner + 200 Watt RMS Hochtöner
Signalprozessor (DSP): 24 Bit ADC/DAC, 48 kHz Samplerate
Wiedergabebereich: 65 - 20.000 Hz (+/- 3 dB)
Abstrahlwinkel: 80° horizontal x 55° vertikal
Monitorwinkel: 46°/66°
Trennfrequenz: 1.400 Hz
Anschlüsse: XLR In/Out, Powercon In/Out
Empfindlichkeit: 97 dB/1 W/1 m
Gehäuse: hochfest versteifte Konstruktion aus speziellem 12-mm-Leichtholz
Beschichtung: High-Density Polyurethane-Coating, Mattschwarz
Frontabdeckung: wetterbeständiger Frontstoff auf beschichtetem 1,5-mm-Steggitter
Abmessungen (H x B x Tiefe): 603 x 362 x 384 mm
Gewicht: 16,5 kg
Listenpreis inkl. 19% MwSt.: 2.666 Euro
Verkaufspreis: 2.299 Euro

Hersteller: Lambda Labs
Modell: CX1-A
Herkunftsland: Österreich
Gerätetyp: 2-Weg Coaxial Monitor
Bestückung: True Point Source, 1 x 8" Langhubtreiber mit 2" VC, 1 x HF-Kompressionstreiber mit 1,7" VC Polyamididiaphragma
Verstärkerelektronik: 800 Watt Tieftöner + 200 Watt RMS Hochtöner
Signalprozessor (DSP): 24 Bit ADC/DAC, 48 kHz Samplerate
Wiedergabebereich: 80 - 20.000 Hz (+/- 3dB)
Abstrahlwinkel: 100° horizontal x 100° vertikal
Monitorwinkel: 35°
Trennfrequenz: 2.000 Hz
Anschlüsse: XLR In/Out, Neutrik NL4 Speakon Out, PowerCon In/Out
Empfindlichkeit: 94 dB/1 Watt/1 m
Gehäuse: hochfest versteifte Konstruktion aus speziellem 12-mm-Leichtholz
Beschichtung: High-Density Polyurethane-Coating, Mattschwarz
Frontabdeckung: wetterbeständiger Frontstoff auf beschichtetem 1,5-mm-Steggitter
Abmessungen (H x B x Tiefe): 376 x 288 x 300 mm
Gewicht: 8,4 kg
Listenpreis inkl. 19% MwSt.: 1.770 Euro
Verkaufspreis: 1.540 Euro

Wer meint, dass Heavy Metal Monitoring schwierig ist, der hat den fiesesten aller „Audio-Endgegner“ noch nicht vor den Reglern gehabt: Kindergarten-Chor in Begleitung mit klassischer Gitarre, abgenommen mit Kleinmembran Kondensatormikrofonen, der noch in 30 Meter Entfernung über die PA gut gehört werden will. Szenen aus dem Leben eines Dienstleisters. Mit einer guten Portion High & Lowcut in den Kanalzügen wurde dieser Kampf gewonnen.

Luft & Pumpe

So nennt sich eine alljährliche Veranstaltung, die schon öfter als Live-Basis bei tools-Tests diente und sich als Mischung aus Comedy-Veranstaltung und Fahrradtour beschreiben lässt. Die Teilnehmer fahren mit dem Drahtesel verschiedene ungewöhnliche

Locations an, wo sie von unterschiedlichen Comedians bespaßt werden. Der Autor hatte die erste Location zu betreuen, die außerdem Sammelplatz für alle Teilnehmer war. Dementsprechend voll war es in dieser Event-Hochburg, die im wahren Leben als Lagerbereich einer Schreinerei dient. Mehr als 200 Zuhörer galt es zu beschallen, wobei kaum vernünftige Positionen für die Lautsprecherplatzierung zur Verfügung standen. Wenn eine Fähigkeit gefragt ist, um auf dem Dorf als Tontechniker seinen Lebensunterhalt zu verdienen, dann ist das die Kombination aus gelebter Kompromissbereitschaft mit Talent zur Improvisation.

Die erste Reihe der Zuschauer saß derart nahe an der Bühne, dass die Boxen (eine MF-15A + eine TX-3A) nur hinter dem Künstler platziert werden konnten. Stage Right befand sich ebenfalls noch Publikum, das aufgrund der 50°-Grad-Abstrahlcharakteristik tonal unterversorgt gewesen wäre, wenn uns nicht noch zwei CX-1A Monitore mit Coaxial-Bestückung zur Verfügung gestanden hätten. Eine CX-1A legte ich als Nearfill auf den MF-15A Bass und aktivierte Preset Nr.4 (Monitor) am Ampmodul. Die CX-1A standen direkt unter der TX-3A – tonal geht die kompakte 8-Zoll-Coaxbox mit B&C Bestückung etwas zurückhaltender zu Werke als die TX-3A mit ihrer 15/2/1-Zoll-Bestückung. Dabei kann auch die CX-1A erstaunlich laut spielen, da das Powersoft Ampmodul satte 1.000 Watt auf den Treiber gibt. Die zweite CX-1A stand vor der Lagerhalle auf einem Stativ im Fullrange-Modus und versorgte 30 bis 40 Zuhörer, die keinen Sitzplatz mehr in der Lagerhalle ergattert hatten. Diese CX-1A wurde über einen laufzeitkorrigierten Matrix Ausspielweg angesteuert. Wie alle Lambda Labs Topteile verfügt die CX-1A über eine Hochständeraufnahme, die sich in mehreren Gradschritten einstellen lässt, sodass die Box zielgenau auf die zu beschallende Fläche/Zuhörer ausgerichtet werden kann.

Wer es noch eleganter möchte, der kann die Box mittels Flugbügel montieren. Selbst die kleine CX-1A verfügt über einen Andockpunkt für das hauseigene EPS-Flugsystem (Express Pin System), das allen Lambda

Labs Topteilen eigen ist. Eine Besonderheit der Box ist eine zusätzliche Speakon-Buchse auf der Rückseite, an der sich an jede CX-1A bis zu zwei weitere passive CX-1B Einheiten anschließen lassen. Gute Idee!

Aber zurück zu der Veranstaltung. Tontechnisch versorgt werden wollte Alain Frei, ein in Köln lebender Schweizer, der das Publikum schnell im Griff hatte. Soundcheck oder zumindest eine kleine Stimmprobe wollte der Künstler vor seinem Auftritt nicht abgeben (sie sind ja manchmal eigenwillig ...), somit ging ich mit dem iPad in der Hand und einem Audio-Kaltstart an den Start. Platz für ein Mischpult im Publikumsbereich gab es auch nicht, sodass mein Tablet das Funkmikro (Sennheiser 935) des Künstlers verwalten durfte. Bei der Begrüßung durch den Künstler stimmte der Gain-Pegel schon mal. Etwas brummelig zeigte sich der Bass, also den Lowcut auf 125 Hz angehoben – schon besser. Der Hochtöner aus dem Hause BMS wird mit je 200 Watt befeuert, satte 1.600 Watt bedarf es für den 15-Zoll-Basstreiber, um dem Hi-End Hochtontreiber Paroli bieten zu können. Die lineare Grundabstimmung der TX-3A macht es einfach, eine ausdrucksstarke Stimmenwiedergabe ohne große EQ-Korrekturen abzuliefern. Durch die tiefe Ankopplung des Hochtontreibers ist zudem die Richtwirkung des Systems ausgeprägt. Sie transportierte die Stimme des Herrn Frei zielgenau in den Publikumsbereich. Lediglich im Bereich zwischen 2 - 4 kHz justiere ich mit dem Kanal-EQ eine kleine Senke von -3dB – das ist letztendlich eine Geschmacksfrage, denn so gefällt mir die Klangfarbe der Stimme einfach besser. Nach gut einer halben Stunde entlässt der Künstler sein Publikum und der Autor macht sich an den Umbau.

Zum Abschluss der Veranstaltung sollte am Abend ein Trio um den sympathischen Gitarristen und Sänger Soufian Zoghلامي auftreten. Da das Wetter sich auch an diesem Tag von der unbeständigen Seite präsentierte, verfrachtete ich die Kombination von je einer MF-15A und TX-3A jeweils auf ein Rollbrett, um die guten Stücke schnell ins Trockene bringen zu können. Schön, dass der Ernstfall

nicht eintrat. Lambda Labs empfiehlt eine Ratio von 3:1, was das Verhältnis von MF-15A Bässen zu den TX-3A Tops anbelangt. Somit muss das Gain Poti der TX-3A deutlich zurückgenommen werden, um ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Bass und Topsteil zu erzielen. Eigentlich wollte ich der Band die beiden CX-1A als Monitore angedeihen lassen, was aber dankend abgelehnt wurde. Stattdessen positionierte sich die Band vor der PA ... Wie gesagt – Improvisation ist das Solo des Dienstleisters.

„125 Jahre Trinkwasser“

Auf dem Dorf werden die absurdesten Gründe herangezogen, um eine Party steigen zu lassen. In unserem Fall feierte das örtliche Wasserwerk das Jubiläum „125 Jahre Trinkwasser“ und lud die Bevölkerung zu einem bunten Nachmittag an einer Wasseraufbereitungsanlage auf dem platten Lande ein. Neben Traktorenausstellung, einer „Trinkwasserbar“ und einem „Wassererlebnispfad“ gab es ein ganz-

tägiges Bühnenprogramm, dessen Betreuung dem Autor oblag. Zwei der Künstler galt es, abwechselnd zu betreuen – zum einen das Akustik Projekt Acoustic Delite, das mit dem Gitarristen Timo Brauers prominent besetzt ist. Zudem gab es auf der Bühne erlebnisorientierten Nachhilfeunterricht, denn die „Physikanten“ führen unter Einbeziehung des Publikums Physikversuche auf der großen Bühne durch. Dabei knallte und brannte es wie bei einer Rammstein Coverband. Die beiden „Physikanten“ kamen mit eigenem Techniker, der während der Show zwei Headsets und Zusprieler bediente.

Für die Show brachte ich ein 4er Set Sennheiser ew500 Funkstrecken samt Taschen- und Handsendern mit, um den Verkabelungsaufwand so gering wie möglich zu halten. Beim Einschalten dann die unschöne Überraschung, dass drei der vier Empfänger schon RF-mäßig vollen Empfang hatten, obwohl noch kein Sender eingeschaltet war. LTE ver-

strahlt jetzt auch den Niederrhein ... Durch geschickte Arbeitsteilung mit dem Techniker der „Physikanten“ war die gesamte Anlage samt Soundchecks dennoch entsprechend der Zeitvorgabe einsatzbereit. Dazu trug auch eindeutig das Lambda Labs Material bei. Obwohl die komplette Lambda Labs Testlieferung genutzt wurde, konnte ich die PA innerhalb einer halben Stunde selbst ausladen, aufbauen und in Betrieb nehmen. Die Komponenten sind samt der Subs leicht genug, um von nur einer Person bewegt zu werden. Die vom Auftraggeber organisierte Bühne war mit acht Metern recht breit, weshalb ich zu der Kombination zwei MF-15A & TX-3A noch jeweils zwei CX-1A als Nearfill einsetzte. Die beiden TX-2A dienten als Monitore für Acoustic Delite.

Ich begann mit Timos Akustikgitarre (kurz Gain anpassen), setzte einen Lowcut bei 100 Hz und zog einfach den Fader hoch. Instant Sound! Ich muss zugeben, ich war

Anzeige



Der Barolo unter den Boxen: Die neue WIND Serie. 100 % Genuss. 100 % Italien!

WIND2012 & WIND2212

- Montarbo Dual-Core DSP mit FIR Filtern
- Montarbo Class-D Endstufen
- Montarbo Netzwerk via RJ45
- AES/EBU Ein- und Ausgang

Montarbo® 
made in Italy

Mehr Informationen: montarbo.com

Pro & Contra

- + Distanzstangenaufnahme flexibel im Winkel einstellbar
- + erstklassige Verarbeitung
- + hervorragender Sound
- + Hi-End-Treiber
- + hochwertiges Flugsystem
- + hoher Maximalpegel
- + sehr leicht
- + vielfältiges Zubehör verfügbar
- + vier Arbeitsmodi als Preset abrufbar

- Griffmulden (TX-Serie & MF-15A) könnten größer sein
- keine Stapelfräsungen für Toppteile am MF-15A Subwoofer
- keine GummifüÙe auf der Rückseite des MF-15A Subwoofers
- keine Preset-Beschreibung an den Ampmodulen

NACHGEFRAGT

Steffen Kroschel von Lambda Labs:

„Wir haben uns sehr gefreut, einen so erfahrenen, vielseitigen und vor allem so sympathischen Tontechniker für unseren Road Test gewinnen zu können. Auch freut uns, dass das gestellte Material so überzeugen konnte. Einige der gemachten Verbesserungsvorschläge waren uns bereits bekannt und sind schon in Arbeit. Wir bedanken uns noch mal sehr herzlich bei allen Beteiligten!“

beeindruckt, während der Technikerkollege Alex von den „Physikanten“ nur meinte: „Da brauchst du ja nichts weiter machen.“ Gleiches galt für die Stimme: ebenfalls ein Lowcut samt einer Prise Hall und Kompressor = fertig. Damit die MF-15A noch etwas zu tun hatten, spielte Gitarrist Timo mit seinem Fuß eine „Stompbox“ als Bassdrum-Ersatz an.

Kollege Alex kam für die „Physikanten“ ebenfalls mit wenigen Handgriffen zu einem professionellen Ergebnis. Die beiden Headsets hatte er schnell an die unterschiedlichen Stimmen der Akteure angepasst, ohne dass er sich grundsätzliche Gedanken über Feedback und Rückkopplungen machen musste. Und das, obwohl die „Physikanten“ teilweise die Bühne verließen und sich frei wie die Moleküle durch den Publikumsbereich bewegten. Sehr entspanntes Arbeiten – ein Tag zum Anstreichen im Kalender.

Das Event näherte sich dem Ende, Veranstalter und Künstler gaben sich zufrieden und der Autor überschlug, dass er es nach kurzem Abbau noch pünktlich zu einer Folge Mac Gyver schaffen könnte.

Vatertag in Viersen

Jede Menge Mac Gyver Fans gab es zum Vatertag in Viersen zu bewundern. Hier veranstaltete die örtliche Schützenbrüderschaft ein Benefiz Event, bei dem zwei Bands der härten Sorte für den guten Zweck einen nachhaltigen Umsatz beim Bierauschank generieren sollten. Es stand die Pegeltaufe des Lambda Labs Materials an. Mit 350 - 400 Zuhörern rechnete der Veranstalter – es wurden deutlich mehr. Als mit Rampage ein Urgestein der niederrheinischen Heavy Metal Szene die Bühne enterte, wurde es laut, richtig laut. Wegen zu erwartender Wetter-Kapriolen mussten die Bässe erneut mit auf die Bühne. Dennoch blieb dem Material eine Wassertaufe nicht erspart. Für maximalen Pegel wurden statt der CX-1A nun die TX-2A als Infills verwendet, während die TX-3A schön hoch auf Stativen bis zum Ende des sehr gut gefüllten Platzes abstrahlten. Die TX-2A haben für meinen Geschmack einen etwas wärmeren Grundsound als die TX-3A, weshalb sie besonders in Nahfeld auf den MF-

15 platziert einen „runden Sound“ erzeugen. Diese Aufstellung ist allerdings nicht ganz unproblematisch. Zwei MF-15A erzeugen einen solchen Druck, dass die TX-2A stets Gefahr liefen, von den Bässen zu hüpfen! Die MF-15A verfügen über keine Stapelfräsungen für Toppteile, womit (sollte keine Distanzstange zum Einsatz kommen) man sich Gedanken über das Verrutschen der Tops machen sollte (beispielsweise schraubbare M-20 Bolzen verwenden).

Richtig überrascht bei dieser Veranstaltung haben mich die MF-15A. Sie sind in Pegel und Tiefgang vielen professionellen 18-Zoll-Subwoofern ebenbürtig – und dazu deutlich leichter. Ein Blick ins Gehäuse zeigt, dass im MF-15A einer der teuersten und leistungsfähigsten 15-Zoll-Neodymtrieber verbaut wird, die aktuell auf dem Markt erhältlich sind. Aufgrund der Kombination aus Pegel und Musikstilistik kam das hier genutzte System an die Belastungsgrenze.

Bei einigen Bassdrum-Schlägen leuchtete die Clipanzeige der MF-15A kurz auf, wie bei lauten Gesangspassagen die Module der Toppteile auf das Ende der Fahnenstange hindeuteten. Boobylicious, die zweite Band des Tages, ließen das System mit ihren Punk und Crossover Coversongs ebenfalls an seinen Grenzen operieren. Gut zu wissen, dass man die beeindruckenden Pegelreserven sogar dauerhaft am Limit abrufen kann, ohne dass es zu Beschädigungen kommt.

Happy Birthday

Es fehlt noch der ultimative Stammisch-Test mit echten Audio-Insidern samt ihren Fledermausohren. Kurzfristig ergab sich dafür eine perfekte Gelegenheit. Ruben Tilgner, seines Zeichens ehemaliger Entwickler für die Firma SPL und nun Mitinhaber der Hi-End Audiomanufaktur „elysia“, feierte Geburtstag. Im Rahmen einer privaten Feier spielte er mit seiner Band einen Gig im Garten des neuen „elysia“-Stammisitzes. Ein prima Gelegenheit, das Lambda Labs Material einem durch die Bank audiophilen Publikum vorzustellen. Logisch, dass Rubens Freundeskreis in großen Teilen mit Tontechnikern und Musikern durchsetzt ist. Zudem kennt er sich erschreckend gut aus

als Tontechniker (mit ausgezeichnetem Gehör). Logisch, wer analoge Kompressoren mit einem Verkaufswert von 8.000 Euro entwickelt, baut und vertreibt ... Wie sich das Lambda Labs Material geschlagen hat? Der Tenor der meisten Anwesenden ist einhellig. Zunächst beeindruckt die Output/Abmessungs-Ratio. Das System klingt „größer“, als es physikalisch ist. Bei der einleitenden Konservenmusik vom Zuspätkommen wurden ausdrücklich das Stereobild und die exakte Richtwirkung des Systems gelobt (und loben gehört hier nicht zur Pflicht). „Die Auflösung ist einfach toll, was auch für die Monitore gilt. Man hört die einzelnen Signale gut durch, ohne zwangsweise große Lautstärke fahren zu müssen.“ Auf der Bühne gefiel Ruben zudem die gute Rückwärtsdämpfung der Bässe. Er stand mit seinem Keyboard Setup direkt hinter zwei MF-15A und war überrascht, wie wenig Bass hinter den Subwoofern zu hören war.

Finale

Der Nachhaltigkeits-Gedanke lässt sich auf auch Beschallungsanlagen anwenden. Zumindest, wenn diese in einer vergleichbaren Liga wie das Lambda Labs Material spielen. Die Qualität der Bauteile, der Treiber, die hochwertige Verarbeitung, das niedrige Gewicht, die kompakte Bauweise und nicht zuletzt der authentische Sound werden dafür Sorge tragen, dass man selbst in zehn Jahren mit diesem System erstklassige Ergebnisse erzielen kann. Der Autor hatte jedenfalls viel Spaß und kann der jungen Firma aus Graz zu ihren gelungenen Produkten nur gratulieren.

Natürlich gibt es die eine oder andere Kleinigkeit, die sogar an einem solchen System noch verbessert werden kann. Und sicher wird in Anbetracht der Preis-/Leistungsklasse die Frage auftauchen, warum die Ampmodule nicht netzwerkfähig und Einstellungen nicht mittels Laptop vorzunehmen sind. Geschmackssache.

Hinsichtlich der Performance bleibt die Erkenntnis, dass das Material gerade dann die Kastanien aus dem Feuer holt, wenn die Voraussetzungen für eine Beschallung nicht ideal sind. Und genau diese Situation beschreibt den Beschallungsalltag an 365 Tagen im Jahr treffend. ■